

Von einem anderen Stern

Das diesjährige «Chrinzli» des STV Flums hat unter dem Motto «Ritter der Galaxie» gestanden. Kinder, Jugendliche und Aktivturner zeigten ihr Können.

von Livia Fischer

Drei Mal nahm der STV Flums das Publikum am Wochenende mit auf eine Reise durch die Galaxie. Angefangen hat es damit, dass zwei tollpatschige Putzfrauen versehentlich in ein Raumschiff geraten sind. Selbst steuern? Keine Chance! Das Raumschiff war mit einem eigenwilligen Navigationssystem versehen und führte die beiden Frauen durch das Weltall. Mit viel Witz brachten die Schauspieler das Publikum zum Lachen. Besonders gut kamen die Spässe über das Handyspiel «Pokemon Go», die «Divawerbung» von Snickers oder etwa das Samsung Galaxy Note 7 an.

Vom Mond bis zur Milchstrasse

Erster Halt: Mond. Die Kleinsten vom Muki-Turnen entzückten mit Sprüngen auf dem Trampolin, mit dabei ihre Mütter. Weiter ging es mit den «Kids Dance», «Kids Gym» und «Jugi klein». Mit ihrer Einlage stellten sie die Geschichte des kleinen Prinzen dar. Die Kinder der grossen Jugi waren als Astronauten eingekleidet und zeigten auf Rollschuhen, wie man im All tanzt.

Beinahe beängstigend war der Einstieg der nächsten Nummer. Die Geräteturner schlichen mit Alien-Masken herum und boten den Zuschauern mit Kunststücken einen Vorgeschmack auf das folgende Programm mit seinen zahlreichen Trampolinsprüngen. Bevor die «Aktive Akro» an der Reihe war, stiess ein ständig hungriger Amerikaner zu dem Putzfrauenduo. Auch er brachte das Publikum mit seinem Akzent und den lustigen Sprüchen immer wieder zum Schmunzeln. Vor der Pause legten die vier Akrobatinnen, unter dem Motto «Milchstrasse», eine elegante Performance in der Luft hin.

Dann führte die Reise die unfreiwilligen Entdecker in eine Weltraumstation, wo sie auf die aktiven Bodenturner trafen. Ob Rad oder Flickflack – die Turner begeisterten mit ihren Kunststücken. Bevor der «Krieg der Sterne» ausgebrochen war, traf E.T. auf das Komikertrio. E.T. heisst auf Englisch «the Extra-Terrestrial» und bedeutet «der Ausserirdische». Die Figur aus dem gleichnamigen amerikanischen Science-Fiction-Film aus dem Jahr 1982 war wohl allen bekannt. Zu viert ging die Reise schliesslich weiter, wobei sie auf das Aerobic-Team trafen.

Überraschend frühes Ende

Nach deren Darbietung traten die Blackouts auf. Die fünfköpfige Dance Crew ist ebenfalls Teil des STV Flums und konnte auch schon bei der Fernsehsendung «Die grössten Schweizer Talente» mit ihrer LED-Show punkten. Während des Auftritts hatte sich ein Mitglied bei einem Sturz unglücklich verletzt (siehe Infobox). Aufgrund des Unfalls wurde das «Chrinzli» am Freitag frühzeitig beendet. Die Barreteams traten nicht mehr auf. «Die Turner waren sehr aufgewühlt», erklärte Angelo Crapa, Präsident des STV Flums, «wir passten das Programm an, um das Risiko weiterer Verletzungen durch Konzentrationsmängel zu vermeiden.»

Für einen gebührenden Schluss sorgte die aktive Tanzgruppe unter dem Motto «Zurück auf die Erde» dennoch. Für die Verkürzung des Programmes zeigten die Zuschauer grösstes Verständnis. Der STV Flums «entschädigte» seine Gäste zudem mit einem Gratisgetränk.

Die beiden ausverkauften Vorstellungen am Samstag konnten wieder wie geplant durchgeführt werden. Einzig die Blackouts haben verständlicherweise auf ihren Auftritt verzichtet.



«Gfürchige» Masken: Die Aliens schleichen bedacht über die Bühne.



Zwei Putzfrauen, ein Amerikaner und E.T.: Das illustre Quartett unterhält das Publikum zwischen den einzelnen Programmpunkten bestens.



Special Effect auf der Milchstrasse: Die Akrobatinnen schweben durch das mit Sternen erfüllte Universum.

Turner ist den Umständen entsprechend wohlauf

Der Turner, der sich am Freitag beim Auftritt der Blackouts bei einem Sturz auf das Gesicht diverse Brüche zugezogen hatte, sei den Umständen entsprechend wohlauf. Dies bestätigte STV-Präsident Angelo Crapa auf Anfrage. «Dank

Ärzten und Pflegepersonal aus dem Publikum hatte unser Turnkollege eine sehr gute Erstbetreuung. Er wurde ins Spital Chur überführt, wo neurologische Schäden ausgeschlossen werden konnten und die Brüche im Verlaufe dieser Woche

operiert werden», so Crapa. Der Turner habe alles ins allem auch Glück gehabt. «Er hat uns noch am Samstag Grüsse und die Aufforderung 'Gebt alles!' übermittelt.» Der STV Flums wünsche seinem Kollegen von Herzen beste Genesung. (örn)

Fliegende Faust bei Wohnungsübergabe

Das Kreisgericht Werdenberg-Sarganserland spricht einen 35-Jährigen schuldig, weil er seinen Vermieter geschlagen und bedroht hat. Das Opfer, ein Mann aus Liechtenstein, erlitt Prellungen und Angststörungen.

von Reinhold Meier

Mels/Buchs/Vaduz. – Diese Wohnungsübergabe lief mächtig aus dem Ruder. Während ein Mieter am Zügeltag normalerweise sauber geputzte Räumlichkeiten vorführt und den Wechsel damit einvernehmlich abwickeln lässt, harzte es in diesem Fall schon am Vortag. Denn der Vermieter war mit dem Zustand seiner Wohnung keineswegs zufrieden, so setzte er einen zweiten Termin an. Aber als es am Morgen danach endlich klappen sollte, fand der Liechtensteiner Liegenschaftsverwalter seine Wohnung erneut dreckig vor.

Geschlagen...

Darum stellte er der anwesenden Frau des späteren Täters eine amtliche Übergabe in Aussicht. Als die Dame ihrem Gatten jedoch kurz darauf von dieser Entwicklung berichtete, packte der Zorn.

Umgehend suchte er nach dem Vermieter, um ihm seine Meinung zu zeigen. Er fand ihn bei Renovationsarbeiten im Parterre des besagten Hauses. Dann folgte das, was die Anklageschrift

diplomatisch einen «Disput» nennt, also ein lautstarker Streit.

Dabei blieb es nicht bei Worten. Denn während des Wortgefechts packte der renitente Mieter plötzlich seine rechte Hand aus und knallte dem Vermieter eine Ohrfeige links ins Gesicht. Es folgte ein Handgemenge. Das Opfer versuchte den Angreifer auf Distanz zu halten. Vergeblich.

Jener holte vielmehr nochmals aus und schlug nun seine Faust in den Bauch des Opfers. Dieses sackte zusammen und ging zu Boden. Ein Arzt diagnostizierte später blaue Flecken und eine Prellung.

...und gedroht

Als sich das Opfer schliesslich wieder aufgerappelt hatte, stiess der Angreifer auch noch heftige Drohungen aus. «Ich werde jeden Tag vor deinem Haus stehen; ich habe deine Autonummer notiert; ich mache dich fertig», schüchtelte er ein, dies wenigstens sechs- bis siebenmal, so der Vorwurf. Es kam hinzu, dass der Beschuldigte schon am Vortag seine Gefühle offenbar nicht im Griff hatte und durch ebenso provokatives

wie uneinsichtiges Verhalten aufgefallen war.

Hauptdarsteller fehlte

Das rechtfertigte den Vorwurf einer Drohung, betonte die Anklage, sei doch das Opfer in Angst und Schrecken versetzt worden. Die Schläge seien als Tätlichkeit zu werten. Dafür sei eine Busse von 300 Franken auszusprechen sowie eine Geldstrafe von insgesamt 4800 Franken, bedingt auf zwei Jahre. Der Anwalt des Opfers forderte darüber hinaus eine Bewertung der Schläge als einfache Körperverletzung, die härter zu bestrafen sei. Er stellte zudem eine Zivilforderung in den Raum, na-

mentlich 4504 Franken an Schadenersatz für verlorene Arbeitszeit, Arztrechnungen und Therapiekosten.

Der Angeklagte war zur Verhandlung nicht erschienen, unentschuldig. Damit verzichtete er auf seine Verteidigung. Dies hinderte das Gericht jedoch nicht daran, ihn in Abwesenheit zu verurteilen. Es entsprach dem Antrag der Anklage und sprach die besagte Busse sowie die Geldstrafe aus. Die Taten seien nicht zuletzt durch das rasche Arzzeugnis ausreichend belegt. Von einer Körperverletzung könne man im juristischen Sinne jedoch nicht sprechen, wehrte das Gericht das Ansinnen der Opferseite ab, dazu fehle die nötige Schwere. Die Ohrfeige sei vielmehr eine klassische Tätlichkeit.

Die Zivilforderung sei auf den Zivilrechtsweg zu verweisen, hiess es weiter. Dies vor allem, weil das Opfer früher im Verfahren ausdrücklich auf Zivilforderungen verzichtet hatte. Dieser Verzicht sei endgültig und man könne es sich nun später nicht noch anders überlegen. Dies umso weniger, als beim Verzicht auch der Anwalt präsent gewesen war.

«Ich werde jeden Tag vor deinem Haus stehen; ich habe deine Autonummer notiert.»

Leserbrief

Mehr Baukompetenz im Schulrat Sargans

Der Schulrat ist für gute Rahmenbedingungen im Schulwesen verantwortlich. Dazu gehören der Unterhalt der Schulhäuser sowie die langfristige Planung von Schulraum. Die Gemeinde Sargans wird sich wegen der wachsenden Kinderzahlen schon bald dringlich mit der Frage um zusätzlichen Schulraum auseinandersetzen müssen.

Maja Widmer ist beruflich in leitender Stellung im Bau- und Planungswesen tätig. Alle anderen Kandidaten weisen – wie auch zwei bereits gewählte Schulratsmitglieder – Kompetenzen im pädagogischen Bereich auf. Dringend notwendig ist aber auch jemand, der sich auf hohem Niveau um die Infrastruktur kümmern kann. Dazu gehören Fragen der Schulwegsicherheit und die Bereitstellung von Schulraum.

Maja Widmer ist somit die einzige Kandidatin, die über Wissen in diesem Bereich verfügt. Sie wird sich fachlich versiert und kompetent in die Fragen um den zukünftigen Schulraumbedarf der Schule Sargans einbringen können.

Andreas Rotach, Sargans